



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonntag den 27. October.

## Bekanntmachungen.

Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre in hiesiger Stadt-Ephorie **das Reformationsfest am 31. d. M.** als ganzer Feiertag mit Vor- und Nachmittags-Gottesdienst gefeiert werden.

Da der hiesige **Simon-Juda-Jahrmarkt** am 29. d. M. beginnt, so wird, da der 31. d. M. als Festtag für den Marktverkehr ausfällt, der Markt **bis zum 1. November c.** verlängert.

Merseburg, den 17. October 1877

Die Polizei-Verwaltung.

### Holz-Auction.

**Donnerstag den 1. November, Nachmittags 3 Uhr,** soll auf dem Rathshofe eine große Partie Buchholz von dünnen Obstbäumen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 26. October 1877.

Der Magistrat.

An der Alta-Brücke am Gothardsteich soll **Sonntag den 27. October 5 Uhr** eine Partie Platten und Buchstabe öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Königliche Bauinspektion.

## Neubau des Dom-Gymnasiums.

Die aus ca. 2900 Cbm. Abtrag bestehenden **Erdarbeiten** incl. Abfuhr des Abtrags sowie der **Abbruch** von 2 größeren und mehreren Neben-Gebäuden sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zum 15. November c., Mittags 11 Uhr, versiegelt und gehörig bezeichnet an mich einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen täglich während der Arbeitsstunden in meinem Bureau zur Ansicht aus.

Merseburg, den 26. October 1877.

Der Bauinspector **Danner.**

## Grundstücks-Verkauf.

Mein in hiesiger Stadt belegenes Grundstück, Breitestraße Nr. 7., bestehend in einem großen und etwas kleinerem Wohnhause, einem Seitengebäude nebst geräumigem Hof und Garten, welches sich seiner Lage nach zu jedem Geschäft eignet und einen jährlichen Miethertrag von 1140 Mark einbringt, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Merseburg, den 25. October 1877.

**Seibert, Rr. Ser. Actuar, Unteraltenburg 44.**

Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Stühle zu äußerst billigen Preisen bei **L. Nebold, Gothardstr. 16.**

Eine möblierte Stube mit Kammer ist an einen oder auch zwei Herren sofort zu vermieten; Näheres **Schmalestraße 19.**

Eine möblierte Stube ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und 1. November zu beziehen **Markt Nr. 33.**

**Sixtberg Nr. 24.** ist ein Familienlois zu vermieten. Preis 15 Thaler.

Ein Stall mit Boden ist als Niederlage zu vermieten.

**C. Bernhard, Breuerstraße.**

Ein kleines Familien-Lois ist so gleich oder Neujahr zu beziehen **Rußbaumallee Nr. 6**

## ff. Almeria-Weintrauben,

direct aus Spanien

bezogen, empfiehlt die Delicatessen-Handlung von **F. Saak, Altenerburger Schulplatz Nr. 2.**

## Bullrichs

## Univerfal-Reinigungs-Salz

in Paketen zu 25 und 50 Pf. ist stets zu haben bei **Gustav Lots.**

## Regenschirme

empfehlen in großer Auswahl zu soliden Preisen **A. Prall, Burgstraße 4.** Auch werden **Schirmreparaturen** schnell und billig ausgeführt.

## Gummi-Schube

nur in bester Waare,

## Gummi-Ibran,

um alles Schuh- und Lederzeug weich und wasserdicht zu machen, in Flaschen zu 30 und 60 Pf.

empfiehlt

**Gustav Lots.**

**Filzhüte** zu 1 M. 50 Pf., garnirt von 4 M. an, **Kopf- und Taillentücher, Schleier, Kapotte, Sammethüte** in großer Auswahl bei

## Emilie Löhns,

Delgrube 4.

**Saalstraße Nr. 6. Hafer Saalstraße Nr. 6.**

offerirt in nur Prima-Qualität zu billigsten Preisen

**H. Wille, Saalstr. 6.**

**Tauben-, Hühner- & Gänsefutter** offerirt billigst

**H. Wille, Saalstr. 6.**

Von meinem direct bezogenen **echt baier. Bier**, welches wegen seiner Güte bekannt, werden außer Gebinden

**15 Flaschen für 3 Mark**

abgegeben.

Gleichzeitig bitte, leere Seidel und Flaschen gleich nach Gebrauch zurücksenden.

**W. Leising, Oberburgstr. 4.**

## Watte!

in Wolle und Baumwolle empfiehlt in nur guter Qualität

**A. Prall, Burgstraße 4.**

**Angefangene u. fertige Stickereien** in bekannter großer Auswahl, sowie **feine Korbwaren für Stickerei** empfiehlt

**Rossmarkt 3. Wilhelm Wolf, Rossmarkt 3.**

## Echt Schles. Porzellan,

das sogen. **Zwiebel-Muster** (blaues Porzellan), sowie auch **Steingut** offerirt billigst

**Wilhelm Frenzel,**

Stand auf dem Rossmarkt beim Kaufmann Schulze.

**Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Reisszeuge** in großer Auswahl bei **Dehler, Obstus, Burgstr.**

Zur Feld- und namentlich auch Viehwendigung halten wir unsere **präparirten**

## Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthsch. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung gratis u. fr.

**Vereinigte chem. Fabriken** in **Leopoldshall-Stassfurt.**

## Markt-Anzeige.

Da ich früher zwischen Herrn Kaufmann Wiele und Herrn Lots gefunden habe und Herr Prall selbst mit Filzschuhen handelt, so habe ich meinen Stand an den **goldenen Arm** verlegt. Ich stelle die billigsten Preise. **Bönise, Filzschuhfabrikant aus Schkeuditz.**

## Emser Pastillen

der Königl. Bureau-Verwaltung zu Bad Emś vorrätzig in der **Dom-apotheke.**

## Hühner-Augen-Ringe & Dresdner Hühneraugenpflaster

nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt

Gustav Lots.

**Nicht zu übersehen!**

## Die Gantzwirn-Spinnerei

von **G. C. Meyer** aus Schraplau empfiehlt zu dem jetzigen Markte wie immer ihre **echten Primas Gantzwirne** zu den bekannten soliden Preisen. Stand wie gewöhnlich vor dem Hause des Bäckermeyers Herrn Klaffenbach und an der Firma kenntlich. Noch mache ich meinen Kunden bekannt, daß ich dieses Mal selbst komme. Achtungsvoll

d. D.

## Ganz besonderer Beachtung

empfehle ich diesmal mein bekanntes Lager

**billiger seidener Bänder, seidener Tücher, Schälchen u. Sammete.**

M. Schiefer aus Leipzig. Stand beim Herrn Bäckermeyers Klaffenbach.

## Markt-Anzeige.

## G. L. Kühn aus Leipzig

empfehle **Wachstuch, gemalte Fenster: Mouleaug, Summi- und Leder: Schürzen, wasserdichte Bett: Einlagen, abgepaßte Decken, Fenster: Gaze, Lätzchen u. s. w.**

Stand: Markt vor dem Hause des Herrn Bäckermstr. Klaffenbach.

## Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Notiz, daß ich auf hiesigem Jahrmarkt gleich der Gebr. Götter aus Leipzig eine reiche Auswahl seiner Conditorei-Waaren zum Verkauf halte.

**Pumpnickel, genau nach Felsches Recept gearbeitet, ff. Macronen, Pfastersteine, gefüllte und ungefüllte Macronfuchen, Chocolate, u. diverse Sonigtuchen.**

Stand an der Stadt-Kirche, vor: Kaufmann Saab gegenüber, und an der Firma **A. Martin** aus Leipzig kenntlich.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich eine große Auswahl von

## Regenschirmen

in allen Qualitäten, sowie auch Kinderregenschirme zu den billigsten Preisen.

**F. W. Müller, Weissenfels.**

Stand wie gewöhnlich am Rathhaus.



Alle Putzgegenstände, als: **Blumen, Federn, seidene Bänder, Façons & Filzhüte** von 65 Pf. an bei

**A. Donnerbaß.**

Billige Bänder u. Zwirne für Haderer empfiehlt **Wilhelm Wolf, Roßmarkt 3.**

## Haararbeiten, als Zöpfe, Locken,

**Puffen, Chignons, Uhrketten, Armbänder** etc. werden von wirren Haaren in kürzester Zeit elegant und billig angefertigt, auch reparirt. Zöpfe von 75 Pf., Uhrketten von 1 Mark an.

Haarflechtgeschäft von **Schulz und Frau, Gotthardtstr.,**

dem Gasthof zum goldenen Hahn gegenüber.

**Weil's Dresch-Maschinen** für Handbetrieb, einpännig, zweispännig und vierpännig bevorzugt und anerkannt als die besten, solidesten und billigsten zu bedeutend ermäßigtem Preis

**Weil's Pat. Häckerling-Masch.** deren größte Sorte per Stunde 600 Pfd.

Von Am 54 an.

Hindviehfutter schneiden, weniger Betriebskraft erfordern als alle anderen, fast keine Wartung haben und auf vier Schnittlängen verstellbar sind.

**Neueste Rübenschnid-Maschine** deren größte Sorte fünflich dreißig Centner Rüben schneiden. Von Am 54 an. Leistung bis 3000 Pf. fünflich. Set und so konstruirt sind, daß man nach jahrelangem Gebrauch nur die Messer zu schärfen braucht, was auf jedem Schleiffstein geschehen kann.

**Patent-Schrotmühlen** mit geschulten Walzen, welche nicht stumpf werden können, deren Von Am 87 an. Leistung d. Kleinsten 1 Ct fünflich. Feinste Sorte ein Kind betreiben kann, mit welchen Hafer, Gerste, Roggen, Mais und Bohnen gleich gut geschrotet werden können, mit der Kleinsten 1 Ctr. per Stunde

**Moriz Weil jun.,** Masch. Fabrik in Frankfurt a. M., Seilerstr. 21.

Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen gratis und franco. Agenturen erwünscht.

Mein reichhaltiges Lager von **Aleiderstoffen, Winterpaletots** von 16 Mk. an, **Staubdecken**, sowie **Leinen, Bettzeugen**, böhm. **Bettfedern & Daunnen, Zulett's**, elsfäss. **Hemdentuch & Dowlas**, fertiger **Wäsche**, woll. **Hemden** von 3 Mk. an, **Kopf- & Taillen-Tüchern**, **Cachenez** von 60 Pf. an, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

## Ed. Zentgraf.

**Cachenez, wollene Hemden, Unterjacken & Unterhosen** zu billigsten Preisen bei

**A. Donnerbaß.**

## Sopha- & Rohrsthühle-Verkauf.

Zu dem nächsten Jahrmarkt werden eine Auswahl dauerhaft und geschmackvoll gearbeiteter Sophas in wollenen, Ripè- und Cassing-Überzügen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf ausstehen.

Stand hinter dem Rathhause.

**Carl Seering, Tischlermeister** aus Rinstenwalde.

## Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin von A. Dreyflußs Nachfolger,

**Preußerstraße Nr. 8.,**

empfehle sein Lager von **Möbeln** aller Art in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.



## Gliricin.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von **Ratten und Mäusen.**

**Kein Gift.**

**Nur tödlich für Nagethiere.**

Zu beziehen von der **Königl. priv. Adler-Apothek** (C. Heinersdorf) in **Culm**, Westpr. Preis der Röhre (circa 700 Gramm) 3 **Mk.** Niederlage bei Herrn Apotheker **F. Curze** in **Wersoburg**.

Bitte übersenden Sie mir noch 2 Röhren Ihres „Gliricins“, Daßelbe ist ganz vortüglich, wirkt auffallend rasch und nehmen es die Ratten mit großer Gier.

Dom. Nachen, Kreis Neumarck, d. 14. Juli 1877.

**N. Schmidt, Ritteraufseher.**

**Sophas** von 14 Thlr. an bei

**Otto Bernhardt.**

## Nicht zu übersehen.

ff. **Culmbacher, Münchener, Wiener, Märzen (oder Schwechater)**, ff. **Cracauer** 20 Fl. 3 **Mk.** exklusive. Lagerbier 24 Fl. 3 **Mk.** exklusive, sowie **Weizenlager- und Weißbier** 30 Fl. 3 **Mk.** exklusive empfiehlt die **Bier-Engros-handeluna** von **Franz Saß**

## A. Prall, Burgstraße Nr. 4.,

empfehle sein Lager in **Handschuhen** in **Woschleder, Glacé, Pelz- und Buckskin**, sowie **Sosenträger, Strumpfbänder, Schlipse und Cravatten, Chemisettes, Kragen, Stulpen** in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Vorrätig in der Buchhdl. von **Fr. Stollberg**, sowie bei **D. Donner**, **F. Egin**, **G. Lott**, **D. Schulze**, **Ww. Wolfmann**.



Beste Zeit zum Abonnement.

## Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 3 enthält:

Unser Graf. Erzählung von **Theodor Hermann Pantenius**. (Fortsetzung.) — Unter der Linde. Rieber aus der deutschen Bergangeit. III. Von **Carl Etzler**. — Duere durch Afrika. Mit 6 Illustrationen. — Das 400-jährige **Wunderstuhlsjubiläum** in **Uplala**. Von **Rudolf Kögel**. — Am **Familienfische**: Vom **Düsseldorfer Wallafensche**. I. Mit zwei Originalzeichnungen von **S. Knauth**: Die **Wengrotte** und der **Kaiser** unter den **Darffellern** des **Heiligs**. — Das **Amplen** bei den **Wesfingos**.

Mit einer Beilage. Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg**.

# Am billigsten kauft jede Dame

ihren Bedarf in

## Posamentier-Artikeln und Schablonen

bei **Hugo Käther** aus Berlin. **Stand vor dem Hause des Herrn Kaufmann Artus.**

Empfehle besonders Nähadeln, welche keinen Faden schneiden, 25 Stück 10 Pf., 100 Stück 30 Pf., Prinzess-Victoria-Nähadeln mit langem Goldohr, 25 Stück 15 Pf., 100 Stück 50 Pf., Stopfnadeln, 25 Stück fortirte 15 Pf., Carlsbader Stednadeln 1 1/2 Nth. 9 Pf., 3 Pf. 5 Nth. 25 Pf., Haarnadeln mit weißen Spigen 2 Pf. 10 Pf., Sicherheitsnadeln 3 Dgd. 25., Tuchnadeln 2 Dgd. 10 Pf., Haken und Defen 144 Stück, schwarze, 10 Pf., do. 144 Stück, versilberte, 20 Pf., Häfelgarn 6 Knäule 30 Pf., Rollenwurm 3 Rollen 20 Pf., Waschinengarn, bestes, 1 Rolle 15 Pf., Hemdenknöpfe 3 Dgd. 25. Pf., Schnürbänder 1/2 lang 1 Dgd. 10 Pf., Hanfzwirn 3 Dosen 25 Pf., Geringarn 1 Dgd. 20 Pf., Zadenlügen, Schürzenbänder, Stopfgarn, Aufschürzer à Stück 10 Pf. Außerdem verschiedene andere Artikel zu den billigsten Preisen.

## Schablonen

zur Wäschekleider, 1 Buchstabe 5 Pf., Kästchen mit sämtlichem Zubehö. incl. 1 Lanquette nur 50 Pf., Lanquetten, Ecken, Züge, breite Ranten, verzierte sowie sämtliche **verschlungene** Buchstaben (Monogramme), **echtes Roth** und **echte Schwärze** zum Wäschezeichnen etc. etc. billigt.

Stand: **nur vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Artus**, an der Firma kenntlich.

Hugo Käther aus Berlin.

## Markt-Anzeige.

Glacé- Handschuhe zu 7 1/2 — 10 — 12 1/2 Sgr., 2 Knöpfige 15 — 17 1/2 Sgr., **Herren- Handschuhe** 17 Sgr., alles doppelt gesteppt.

Winter- Handschuhe zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Aug. Diederich** aus Magdeburg.

Stand vor dem Hause des Hutmachers Herrn Klaffenbach.

Zur Saison empfehle meine großartige Auswahl von **Damen-Garderobe**, als: Paletots mit und ohne Taille, do. mit Kragen, Kaiser-Paletots, Rad- und andere Mäntel, Jacken, wie auch für Mädchen, in allen nur neuesten Stoffen und Façons bei **nur möglichst billigsten Preisen**, worauf zu achten bitte.

**Philipp Gaab.**

## Pelzwaaren-, Hut- und Wägen-Magazin

von

**J. G. Knauth**, **Entenplan 8.**

empfang und empfiehlt das Neueste in Pelzgarnituren von Herz, Fildis, Stunz, Dax, Affen, Gries, Kreuz, Roth- und Kittfuchs, Lur in Natur und gefärbt, auch was ganz Neues in Feder-garnituren, Herren- und Damenpelze, Fußsäcke, Jagdmüße, Pelzfutter und alle Arten Felle. Pelz-, Leder-, Glacé-, Bucksfins- und Wollhandschuhe; Alles größte Auswahl und billigste Preise.

Alle Bestellungen, Reparaturen und das Ueberziehen alter Pelze wird schnell und sauber ausgeführt.

D. D.

## Hüte und Mützen.

Seidene Hüte (Cylinder), Filz- und die beliebten Wiener Voden-Hüte, Kaiser-Mützen, Bashlik- und alle Neuheiten anderer Mützen für Herren, Knaben und Kinder. Größte Auswahl, billigste Preise.

Eine Partie zurückgesetzte Wintermützen von 50 Pf. an verkauft

**J. G. Knauth.**

Mein Lager von **Herbst- u. Winter-Ueberziehern, Stoff- u. Tuchröcken, Beinkleidern u. Westen, ganzen Anzügen von einem Stoff, Joppen, Schlafröcken** u. s. w., von den neuesten Stoffen gefertigt, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. **Die Preise sind 10 % unter dem Kostenpreise gestellt.**

Bestellungen nach Maß werden prompt und billig ausgeführt.

**Philipp Gaab.**

## Ergebnisse Anzeige.

Da es mir auf der Leipziger Messe wegen der jetzigen Geldkrisis gelungen ist, durch baare Kasse vortheilhaft einzukaufen, so offerire ich daher folgende Gegenstände:

1/4 breite Kleiderstoffe neuester Dessins, von 50 Pf. an,

1/4 breite Plaidstoffe von 60 Pf. an,

glatte und gemusterte Lüstre zu Hauskleider von 30 Pf. an,

1/4 breite Kleider-Lamas von 1 Mk. 20 Pf. an,

Halbwollenes von 40 Pf. an,

blau gedruckte Schürzen von 70 Pf. an,

Kopftücher von 50 Pf. an,

1/4 Duzend hunte Taschentücher von 1 Mk. an,

halbseidene Herrentücher von 1 Mk. an,

desgleichen für Damen von 50 Pf. an,

1/4 große Bettdecken von 2 Mk. 75 Pf. an,

Sophadecken von 2 Mk. 25 Pf. an,

1/4 große Lama-Umschlagetücher von 5 Mk. 50 Pf. an,

1/2 Schock Leinwand von 7 Mk. 50 Pf. an,

große Tischdecken in Cachemir und Leinen von 2 Mk. 75 Pf. an,

Kommoden-Decken desgl. von 1 Mk. 50 Pf. an,

Nächtischdecken von 1 Mk. an,

seidene Damen-Schwächchen von 25 Pf. an,

Moirée-Schürzen von 1 Mk. an,

echte Luxemburger Herren- und Damen-Camisols von 3 Mk. an,

wollene gestrickte Herren-Jacken von 1 Mk. 50 Pf. an,

gestrickte Unterhosen von 1 Mk. 25 Pf. an,

1/4 Duzend Herren-Strümpfe von 1 Mk. 25 Pf. an,

Frauenstrümpfe von 80 Pf. an,

Leinwand, Handtücher, Tisch- und Taschentücher, Shirting, Chiffon, Dowlas, Bettzeug, Inlette und Federleinen, sowie Tuche, Bucksfins, Double und Rattiné, Pliisch, sowie noch viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen. Gleichzeitg empfehle ich mein assortirtes Lager von Damen-Mänteln, Jaquettes, Paletots und Jacken, Double und Pliisch, sowie echt englische Leder-Hosen.

**M. Schwarz**, Burgstraße 18.



Die  
**Buchbinderei, Papier- & Galanteriewaaren-Fabrik**



von  
**Gustav Lots, Burgstraße Nr. 4,**

hält reichhaltiges Lager und empfiehlt alle Sorten **Conto- und Wirthschafts-Bücher mit und ohne Miniatur.**

Aller Arten **Bücher-Einbände** werden **gut und dauerhaft** angefertigt.  
**Adress- & Visitenkarten, Monogramme, Rechnungen, Wechsel, Speise-, Jagd-, deutsche & französische Spielkarten, Quittungen, Waaren-Etiquettes, Violin- & Gitarre-Saiten etc.**  
Alle Sorten **Schulbücher** sind stets vorrätig.

**Dampffärberei, Druckerei & chem. Walchanstalt**

Delgrube 5.

von **Georg Martens.**

Delgrube 5.

Mit heutigem Tage verlegte mein Geschäft nach der Delgrube Nr. 5. Durch Anschaffung der neuesten Maschinen für Appretur, Wäsche u. s. w., bin ich in den Stand gesetzt, die neuesten Farben aus jedem beliebigen Stoff in derselben Schönheit, Accuratheit und Haltbarkeit zu übertragen, die die größten Färbereien Berlins u. s. w. Besonders mache aufmerksam, daß bis Montag Abend eingelebte Sachen jeden Sonnabend fertig sind. Daneben empfehle meine Gerberbänke u. Fleckreinigung-Anstalt für sämtliche Stoffe mit jedem Befehl, Stickereien u. s. w. ungetrennt. Aufträge von außerhalb prompt und möglichst schnell.  
Merseburg, den 1. October 1877.

Achtungsvoll

**Georg Martens.**

**Prof. Dr. Schäfer's**  
Universalthoe gegen  
**Gicht, Hämorrhoiden**  
und  
**Magenkrämpfe**  
verordnet  
**Dr. med. Müller,**  
Frankfurt a. M.,  
Friedensstr. 5.  
Kurprospect 10 Pf.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend bringt Unterzeichnete sein reich assortirtes

**Schuhwaaren-Lager**

in empfehlende Erinnerung.

**Julius Mebne,**

Entenplan, Mittelstraße Nr. 1.

**NB.** Die bei mir gekauften Waaren bitte bei vorkommenden Reparaturen mir zugeben lassen zu wollen und werden diese jetzt pflächlich ausgeführt.

D. D.

**Ia. Steinkohlen zu Locomobilen, Böhm. & Deutsche Braunkohle, Presstorf, Briquettes & Grude-Coaks**

empfehlte billig

**Julius Thomas,**  
Reumarkt.

**Warnung!** Um nicht durch täuschliche Abbildungen irreführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Vertrauen kann ein Kranker**  
mir zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich beständig bewährt hat. Daß durch diese Methode außerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt werden, beweisen die in dem reich illustrierten Bude:  
**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch häufig finden, für die Hilfe nicht mehr möglich seien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll bedienen, als die Leistung der nur auf Wunsch durch Briefe angelegte praktische Heilte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode. 100. Aufl. Zuerstausgabe, Preis 1 Mark. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Dieses Buch ist vorrätig in **Kr. Stollberg's** Buchhandlung.

**Rossmarkt 3. Wilhelm Wolf Rossmarkt 3.**

empfehlte in großer Auswahl:

**echte Luxemburger Gesundheitsjacken, Unterbekleider in Wolle, Baumwolle und Wigogne, Jagdwesten, Strümpfe, Handschuhe, Schlipse u. wollene u. wigogne Strickgarne.**

**Dresch-Maschinen**

in vollständig bekannter Güte für Handbetrieb oder für 1- und 2-pferdigen Betrieb liefern als Specialität zu außerordentlich billigen Preisen franco Bahnfracht unter Garantie. Cataloge und Preisliste franco und gratis. Ratenzahlung gegen vorherige Vereinarbeitung gestattet. Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

**Thüringer Kunstfärberei, Königsee.**

Die Saison für Umfärben von **Herbst- und Wintergarderobe** ist eröffnet und vermittelt gütige Aufträge prompt und unerschrocken  
die **Fuß- und Modehandlung**  
von **R. Bräseke, Burgstraße Nr. 14.**

**Buckskinhandschuhe** verkaufe einen größeren Posten zum **Fabrikpreise.**  
**A. Donnerhack.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Goldarbeiter hier — Schmalestraße Nr. 26. — niedergelassen habe.

Indem ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam mache, erlaube mir zugleich mein Lager von **Gold-, Silber- und Alfenidwaaren** bei vorkommenden Fällen bestens zu empfehlen, und stelle bei solider Arbeit die billigsten Preise.

**H. Strassburger.**

Das seit Jahren rühmlichst bekannte **echt Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel: **R. Ringelhardt** und der Schutzmarke **RL** auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: **Knochenfract, Krebschäden, Karbunkel, Drüsenflechten, Salzfluß, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen** überhaupt alle äußerliche Schäden, **Ragenschmerzen, Gicht und Reizen** etc. Um das echte zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster**, über dessen vorzüglichste Heilkraft Atteste, wie ohne kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen, zu beschreiben à Stadt-1 50 u. 25 Pf. aus den Apotheken in **Merseburg, Dürrenberg, Weissenfels, Rossla, Löwenapothek in Halle a. S., Wettin, Martranzschütz, Landsberg, Schkeuditz** u. c. Fabrik von **Dr. Ringelhardt** in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

**Flaschenbier-Depot**

von

**Heinr. Schultze jr.**

<b>Berliner Tivoli</b> . . . . .	20 Fl. 3	} frei in's Haus geliefert.
<b>Braunschweig. Actienbier</b> . . . . .	20 . 3	
<b>Riebeck'sches Lagerbier</b> . . . . .	22 . 3	
<b>echt Baierisch Export</b> (von Gebr. Reif in Erlangen) . . . . .	15 . 3	
<b>Merseburger Bitterbier</b> . . . . .	22 . 3	} Haus geliefert.
<b>Weizenlager-Bier, Kösen-Weis-Bier.</b>		

Sämtliche Biere sind flößenreif und **sehr** zu empfehlen.

**Tanzunterricht.**

Einem hochgeehrten Publikum in und um Merseburg zeige ich hiermit ergebenst an, daß Anfang November mein Tanzunterricht für Erwachsene sowohl, wie für Kinder beginnt. Das Unterrichts-Lokal ist im Casino bei Herrn Ehe. Das Bestreben wird sein, meinen Schülern eine gewandte, kräftige und anmuthige Haltung des Körpers anzueignen, damit sie sich in jeder Gesellschaft bewegen können. Gest. Anmeldungen werden im Casino von Herrn Ehe angenommen.

**A. Wipplinger, Tanzlehrer in Halle.**

**Tanzunterricht.**

Mein diesjähriger Tanzunterricht beginnt Sonntag den 28. d. M. im Saale zur guten Quelle. **Rehls.**

**Freiwillige Turner-Feuerwehr.**

Montag den 29. October Abends 8 Uhr **General-Apell** im Thüringer Hofe.

Tages-Ordnung: **Ueberweisung der Geräthe an die städtischen Behörden resp. Wahl eines Lokals zur Unterbringung derselben.**

Zu dieser wichtigen Versammlung müssen unbedingt alle Mann zur Stelle sein.

Sonntag den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, **Vorberathung der Chargirten** in Wehlers Restauration. **Das Commando.**

# Herzog Christian.

Außer dem von mir selber geführten

## Niebeck'schen Lagerbier

bringe ich heute, Sonnabend den 27. d. M., beistellendes

**Braunschweiger Actien-Bier „Streitberg“**, auf verschiedenen Ausstellungen prämiirt, zum Anstich und lade hierzu alle meinen werthen Gönner und Freunde hierdurch ganz ergebenst ein.  
R. Gardt.

## Mehlers Restauration,

Gotthardtsstrasse,

empfehl't zum Jahrmakts-Donnerstag

## Schlachtfest.

### Nunmehr vollendet.

Verlag von G. D. Bädcker in Essen,

durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die gesammten

## Naturwissenschaften.

Für das Verständniß weiterer Kreise und auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet

von

**Pippel, Gottlieb, Gurtt, Klein, Mädler, Masius, Moll, Maack, Köggerrath, Overzier, Quenstedt, Reclam, Reiss, Romberg, Sch.**

Eingeleitet von

Sermann Masius.

— Dritte, neu bearbeitete und bereicherte Auflage. —

Drei Bände.

Mit 1321 in den Text eingedruckt Holzschneitten, Farbentafeln und Sternkarten, sowie mit einem ausführlichen Sachregister.

Preis 45 Mark, geb. 51 Mark.

Vorräthig in der Buchhandlung von Fr. Stollberg.

## General-Versammlung

des Ortsvereins der Schneider, sowie der örtlichen Verwaltungsstelle der eingeschriebenen Hülfskasse Sonntag den 28. October, Nachmittags 4 Uhr, im Schützenbau. Zu dieser Versammlung ladet alle Schneider und verwandten Berufsgenossen, als: Kürschner, Beutler, Sattler, Schuhmacher, Weber u. s. w. zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

der Ausschuss u. die Verwaltung.

Der naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen wird Sonntag den 28. October Nachmittags 3 Uhr im Hotel seine 39. Jahresversammlung abhalten, zu der alle Freunde der Naturwissenschaften freundlichst eingeladen werden.

Auch Damen haben Zutritt und dürfte dieselben der angefündigte Vortrag über Verfälschung der Lebensmittel besonders interessieren.

Abends 6 1/2 Uhr soll ein gemeinsames Essen (1 Mk. 50 Pf. Preis des Couverts) stattfinden. Anmeldungen dazu bitte ich rechtzeitig an Herrn Nürnberger zu richten.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

J. Witte.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 28. d. M.

### Extra-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Thür. Hul. Reg. Nr. 12. unter Leitung des Herrn Stadttrompeters Schüg. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Nach dem Concert findet ein solennes Länchen statt.

Gleichzeitig empfehle eine neue Sendung Niebeck'schen Lagerbier.

W. Graul.

## Funkenburg.

Sonntag den 28. October Concert und Länchen, gegeben vom hiesigen Stadtmusikcorps. Anfang 7 1/2 Uhr.

Krumholz, Stadtmusikdirector.

## Feldschlösschen.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Montag den 29. d. M. meine Kirmes abhalten werde, wozu ergebenst einladet

hochachtungsvoll

Carl Reinhard.

## Zur Kirmess in Leuna,

welche am 28. und 29. October stattfinden wird, ladet freundlichst ein

Begebenen.

## Restaurant zum Augarten.

Morgen Sonntag von Abends 7 Uhr an Tanzvergnügen bei vollbegletem Orchester. Speisen und Getränke ff. nebst reichen Pannenfuchen.

J. A. Rindel.

## Baronnoskys Restauration,

Heute Sonnabend **Satzfroschen** mit Meerrettig, Montag Abend **Gänsebraten**; dazu ladet freundlichst ein

d. D.

## Schützenhaus.

Sonntag den 28. October **Flügelstänchen**, wozu ergebenst einladet

Anfang 7 1/2 Uhr.

J. Hurm.

Sonntag den 28. October findet im Restaurant „Zum Rischgarten“ musikalische Abendunterhaltung statt. Anfang 7 Uhr.

C. Sesse.

## Restaurant zum Rischgarten

empfehl't für heute Abend **Safenbraten**.

Ferdinand Weise.

## Casino.

Sonntag den 28. d. M. **Flügelstänchen**. Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Etze, Restaurateur.

Ein lediaer Bierknecht wird sofort gesucht Gut Zur Liebanau

Wer noch Forderungen oder Zahlungen an Herrn Charles Palmié hier zu machen hat, wolle sich bis 8. November d. J. beim Brauereibesitzer Berger in Merseburg melden.

Gute Nachmittags 3 Uhr entließ sich der Pünger, Deconom und Rothbadermeister Johann Zwanne Hildebrand in einem Alter von 85 Jahren und 9 Monaten, was hiermit hier beklagt werden die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 25. October 1877.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ein bekannter Dieb, von vielen Leuten gesehen, hat am Dienstag Abend von 6 bis 1/2 7 Uhr meinen Schubkarren ohne Reifen vom Felde des Herrn Deconom Berch gestohlen. Falls ich denselben bis Sonnabend nicht wieder habe, werde ich ihn gerichtlich abholen lassen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Hermann Jäger, Neumarkt Nr. 52.

## Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 25. October 1877.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen 1000 Kilo geringer 186—204 *M* bez., besserer 207—216 *M* bez., feiner 219—225 *M* bez., feinsten bis 231 *M* bez. bei etwas regerem Verkehr.

Roggen 1000 Kilo 162—168 *M* bez., feiner trockener bis 172 1/2 *M* bez. bei matter Stimmung.

Gerste 1000 Kilo Landgerste geringe 179—189 *M* bez., bessere 192—197 *M* bez., feine und Chevalier 200—207 *M* bez. Das Angebot war größer bei gutem Abfag.

Hafer 1000 Kilo alter bis 180 *M* bez., neuer 156—159 *M* bez.

Hülfsfrüchte 1000 Kilo Futterrbjfen 174—177 *M* bez., Koberbjfen 186—189 *M* bez., Victoria-Erbjfen alte 240—252 *M* bez., neue 225—230 *M* bez.

Bohnen p. 50 Kilo 10—11 *M* bez., Linsen p. 50 Kilo 11—14 *M* bez.

Heu 50 Kilo 3 1/4—3 3/4 *M* bez.

Stroh 50 Kilo 2 1/2 *M* bez.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

## REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsstoffs widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schlimpant-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Darmstörungen, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Ohrenbrauen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichjucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Burzer, Medicinalrath Dr. Angelftein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlejhuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Nr. 62,476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalesciere hat meine 18 jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichen Schweiß gänzlich beseitigt.

Nr. 89,211. Drouaz, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köstliche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Leiden, die mich während langer Jahre jüchwerlich gequält hatten. Zu meinem 93. Jahre stehend erzeue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.

Nr. 45,270. J. Robert. Von seinem 25 jährigen Leiden an Schwindsucht, Husten Erbreudungen, Verstopfungen und Taubheit gänzlich hergestellt.

62,845. Pfarrer Boilet von Cerainville. Von Asthma mit häufigen Erstickungen völlig hergestellt.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 Mk. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf., 12 Pfd. 25 Mk. 50 Pf.

Revalesciere Chocolates 12 Tassen 1 Mark 80 Pf., 24 Tassen 3 Mark 50 Pf., 48 Tassen 5 Mark 70 Pf. u. s. w.

Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 25.—29. Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Leipzig: Theodor Wismann, Hoflieferant, Engel-, Linden-, Johannis- und Marien-Apothete.

<b>Dankkirche</b>	<b>Vormittags:</b>	<b>Nachmittags:</b>
<b>Stadtkirche</b>	Herr Diac. Martin.	Herr Conft. R. Leifchner.
<b>Neumarktkirche</b>	Herr Diac. Hilbrandt.	Herr Pastor Heintzen.
<b>Heinrichskirche</b>	Herr Pastor Weber aus Halle.	
<b>Stadtkirche eintr.</b>	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche eintr. Feilich 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Hilbrandt. Anmelbung.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Da die Kinder in unserer Bewahr-Anstalt zu 140 angewachsen sind — sind wir gezwungen, schon jetzt für die Weihnachtsbekleidung derselben Sorge zu tragen und an freundliche Herzen die Bitte zu richten: uns reichlich mit Gaben dazu unterstützen zu wollen. Zur Entgegennahme derselben sind mit Dank bereit: Frau Justizräthin **Grumbach**, Frau **Mascher**, Frau Julius **Blancke**, Frau Confnorralrätthin **Leufchner**, Frau **Kotthe**, Fr. v. **Kathen**, Fr. **Stok**. Das erste Malen findet Dienstag den 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr bei Frau **Kotthe** statt.

\*. Ein practischer Arzt, der Doctor medicin. A. Groyen, Stabsarzt a. D. in Hamburg, giebt nach einem Redactions-Artikel des Westf. Intell. Bl. über Dr. Liebmans nach empfohlene chinefische Pen-tiao-Präparate gegen Schwächezustände \*) nachstehendes medicinisches Urtheil ab: „Die schwere Aufgabe, gegen Schwächezustände ein sicher wirkendes Mittel zu erfinden, hat Herr Dr. L. Liebmans, königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund, a. d. Office, in glänzender Weise gelöst. Ich kann der Wahrheit gemäß attestiren, daß ich die Dr. Liebmans'schen Pen-tiao-Mittel, bestehend aus einem Extract und Balsam, für die weitaus besten, wirksamsten und zugleich nützlichsten aller bis jetzt vorkommenden gleichnamigen Präparate halte. Es finden sich nämlich keine Stoffe, welche momentan reizen, scheinbar die Schwäche beseitigen, sondern solche, welche in der That im Stande sind, durch Verbesserung der Blutmaße und Stärkung des Nervensystems indirect eine rasche und sichere Wirkung herbeizuführen. Diese beiden Präparate verdienen somit in der ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Mittel dieser Art gestellt zu werden und sind besonders den Patienten, welche nutzlos andere Mittel gebraucht haben, als ein heilbringendes und fast unentbehrliches Krautmittel mit Recht zu empfehlen.“

\*) Preis 7 Mark incl. Verpackung und Gebrauchs-Anweisung. D. Red.

### Aus der Provinz und Umgegend.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat September 1877 zur Anzeige: 15 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 10 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 30 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invaldität zur Folge haben werden, 304 Unfälle, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. **Sa. 359 Unfälle.** Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Zuckerräbriken, je 2 auf Brauereien, Holzwaarenfabriken, je einer auf einen Landwirthschaftsbetrieb, Steinbruch, eine Holzwaarenfabrik, Dalmühle, Dampfsägerei, Gießereifabrik, Schneidemühle, Kunstmüllfabrik mit Spinnerei; von den 10 lebensgefährlichen Beschädigungen 2 auf Zuckerräbriken, je eine auf einen Landwirthschaftsbetrieb, eine Mahl- und Schneidemühle, Dampf-Färberei, Schneidemühle, Brauerei Porzellanfabrik, Gementfabrik, ein Daddelergeschäft; von den 30 Invalditätsfällen 4 auf Zuckerräbriken, je 2 auf Landwirthschaftsbetriebe, Mahlmühlen, Brauereien, je einer auf eine Harzproductenfabrik, Steingutfabrik, Mahl- und Schneidemühle, Maschinenfabrik, Mahl- und Vermühle, Dampferberei, Deifabrik, Cichorienfabrik, Farbenfabrik, Spinnerei, Schneidemühle, Kunstmüllfabrik mit Spinnerei, Butterfabrik, Goldleinstofffabrik, Weinhandlung, Glasfabrik, Tuchfabrik, Hartgummwaarenfabrik, ein Aepfelmacherei.

In Schöneck im Voigtlande wurde ein Restaurateur zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er Zwöniger Bier für Pairsches aus der Brauerei von Tucher verzapft hatte.

Naumburg. Das bei Weinlesen so gebräuchliche Schießen in den Weinbergen war vorgestern die Ursache eines beklagenswerthen Unglücksfalles. Ein Weinbergbesitzer aus Freyburg schoß in seinem bei Kleinjena gelegenen Weinberge sein mit Schrot geladenes Gewehr ab. Der Schuß entlud sich so unglücklich, daß er den im Nachbarberge befindlichen Bergbesitzer Volk aus Kleinjena in den Rücken traf, in die Lunge drang und den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte hinterließ Frau und mehrere Kinder. (Naumb. Kreisbl.)

### Fremdlicher.

Plauen, 22. October. Der Stadtrath untersagt den Gebrauch solcher Biergläser, welche noch nicht ganz 1/2 beziehentlich 1/4 Liter halten und danach geeicht sind. Gläser, welche diese Größe nicht haben und zum Auslaß von Bier verwendet werden, werden weggenommen und die betreffenden Schankwirthe bestraft.

In diesen Tagen erhielt ein Weingeschäft in Dresden von einem Geschäftsfreunde in Postkappel den Auftrag, ihm 500 Liter Wein, den er von den Ufern des Main bezogen abzugeben. Nach einer Probe mußte der Weinbändler nach Postkappel melden, daß dieser Wein so schlecht sei, daß er das Abziehen nicht verlohne. Dr. Weiser ward hierauf zu einer Untersuchung veranlaßt und fand die radicalste Fälschung, bei welcher sogar verdünnte Schwefelsäure nicht fehlte. Hieron ist sofort dem Staatsanwalt Anzeige gemacht worden.

Aus der Stadt Wriezen war ein bedeutender, mittelst Einbruchs verübter Diebstahl an Werthpapieren nach Berlin gemeldet worden, weil die ganze Ausführung der Affäre auf gewiegte Berliner Einbrecher schließen ließ. Man hatte sich in Wriezen in dieser Vermuthung nicht getäuscht. Der außerordentliche Aufwand, den mehrere der Criminalpolizei bekannte Individuen seit einigen Tagen entwickelten, ließ annehmen, daß das dabei verschleuderte Geld nicht rechtmäßig erworben sei. Man ermittelte den Schlußpunkt dieser Gauner in einer Kaffeehandlung am Hadeschen Markt. Die seit längerer Zeit der Criminalpolizei als Sammelort von Spitzbuben bekannt war, und einem Criminalwachmeister gelang es, am Montag Vormittag vier dieser Gauner, darunter die längst gesuchten Diebe, Arbeiter

Sommer und Tschow, in diesem Lokale dingfest zu machen. Im Besitz der Gesellschaft fand man über 900 Mark in Werthpapieren, welche aus dem Wriezener Diebstahl herrührten.

Sinnisa. Ueber Hazardspiel in Felde schreibt ein Correspondent der Köln. Ztg.: Hier bestehen ganz öffentliche Spielhöhlen. Jedermann hat freien Zutritt und es werden sehr bedeutende Summen umgesetzt. 200 Rubel auf eine Karte ist nichts Seltenes. Daß es dabei hauptsächlich auf die russischen Officiere abgesehen ist, erscheint ganz klar, und ist wiederum nicht nur, daß die russische Regierung nicht einschreitet. In Simonsa, wo man auch in ähnlicher Weise anging, hat sie rasch eingegriffen und jedes Hazardspiel verboten. Die Art und Weise des Spiels entspricht an Unschönheit dem Lokal, einem schmutzigen Kaffeehause. Zur Zeit, als der Hauptdarumarsch der Russen durch Rumänien stattfand, befanden sich in Pufarest mehrere auswärtige Spieler von Handwerk, welche ein derartiges Vergnügungs-Institut errichten wollten, wobei es natürlich hauptsächlich auf die Imperials der Russen abgesehen war. Sie konnten indeß, wie es damals hieß, in Folge russischen Einschreitens ihren edlen Voratz nicht ausführen und mußten unverrichteter Dinge heimkehren.

Konstantinopel. Ein Pseudo-Vermurbeter. In der letzten Woche, so schreibt ein Correspondent der Köln. Ztg., bemerkte ich auf meinen Gängen durch Stambul mehrmals einen augenscheinlich erst kürzlich vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten Soldaten, der in zerlumpter Uniform, mühsam auf eine Krücke sich stützend, die Brust mit einem Tapferkeitskneifen geschmückt, nicht ohne reichen Erfolg das Mitleid der Vorübergehenden anflehte. Jeder gab dem braven Krieger gern seinen Tribut: der Päder schenkte ihm weißes Brod, der Obsthändler theilte dem armen Krüppel die schönsten Früchte aus, im Speisehause sättigte er sich unentgeltlich am fetten Willaw, und kehrte er des Abends zur Kaserne zurück, so war die Tasche schwer von allerlei landesüblichen Münzen. Wie mag der brave Mann wohl geheißen haben? Gusch Laib Morigsohn hieß der Mann, und war weder ein Türke noch ein vermurbeter Krieger, sondern ein polnischer Jude, der das lohnende Geschäft mehrere Wochen hindurch ungetröst mit bestem Erfolg betrieben hatte, bis am Ende ein Zufall seine Entdeckung herbeiführte. Ein Zapfenoberst, Labir Fey, ritt eines Tages durch Stambul, als ihm der geschilderte arme Teufel auffiel. Mitleidig hält er das Kopf an, ruff den hinkenden Vaterlandvertheibiger, fragt nach seinen Wunden u. s. w. Da stellte es sich heraus, daß der angebliche Krieger gar nicht türkisch sprach! Das Weitere brachte dann die nachfolgende Untersuchung zu Tage.

Stettin. Eine recht trübselige Erfahrung haben die Erben eines vor zwei Jahren in Stettin verstorbenen, sehr reichen Mannes machen müssen. Der Verstorbenen hatte bei seinem Tode in seinem Testament die seltene Bestimmung hinterlassen, daß sein Vermögen, das in 360 000 Thlr. Actien der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern bestand, fünf Jahre hindurch nicht angetastet und daß während der gleichen Zeit die Actien nicht veräußert werden sollten. Vermuthlich leitete ihn dabei die Idee, daß nach fünf Jahren die wirthschaftliche Krise überwunden und daß der Gurestand der Actien ein sehr viel höherer sein würde, als zur Zeit seines Ablebens. Die Erben mußten sich denn nun hüthig fügen und jetzt — ist die schöne Erbschaft von 360 000 Thaler nichts anderes als Maculatur, und die „lachenden“ Erben von ebendem werden sich, wenn nicht wegen des Dahinscheidens des Verwandten und Erblassers, so doch jedenfalls wegen der in Nebel zerfloffenen Erbschaft wahscheinlich seitdem in „weinende Erben“ verwandelt haben.

Laurahütte 22. October. Vor drei Wochen starb in Groß-Strehly, Oberschlesien, im Hause seiner dort wohnenden Tochter der ehemalige Rabbinder von unserer Nachbarstadt Pleß, Hirsch Guttman, in dem seltenen Alter von 108 Jahren. Länger als ein halbes Jahrhundert wirkte er in Pleß als Seelsorger seiner Gemeinde, und erst vor 5 Jahren, als die mit dem äußersten Greisenalter sich einstellende Körperschwäche ihn an der Ausübung seines Berufes gänzlich hinderte, trat er vom Plage und zog, der Wartung und Pflege bedürftig, mit einer Pension von monatlich 8 Thalern zu seiner Tochter nach Groß-Strehly. Mehr als sechzig Jahre war er alt, aber noch gesund und lebenskräftig, als er sich die absonderliche Buße auferlegte, fortan keinerlei Fleisch oder Fleischspeisen zu genießen. Mehr als einmal, besonders in den letzten Jahren, wo die zunehmende Abnahme seiner Kräfte nach Aufstige der Aerzte eine stärkende Fleischnahrung zur unabwendbaren Nothwendigkeit für ihn machte, trat von Seiten seiner jätzlich besorgten Umgebung die Bitte an ihn heran, das Gelübde endlich zu brechen, — er aber blieb handhaft bei seinem Gelübde. Als vor etwa 10 Jahren Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm zum Besuch des Fürsten von Pleß war, war es Guttman's schneidster Wunsch, bei Sr. Majestät vorgelesen zu werden. Er wollte den Segen über ein gekröntes Haupt sprechen, weil dies ein Gott wohlgefälliges Werk sei, und trug seine Bitte dem Fürsten von Pleß vor. Dieser verschaffte ihm auch wirklich die Audienz und stellte ihn seinem erlauchtem Gaste vor. Gerührt von der Würde des Grises ließ der Kaiser damaliger König, sich von ihm segnen und unterhielt sich huldvoll mit ihm. Dieses Begegnung mit einem gekröntem Haupte bewahrte Guttman als ein werthvolles Andenken alle Zeit hindurch.

Rom, 20 October. Am Geburtstage des Kronprinzen von Deutschland hatte in Palazzo Caffarelli der erste jener Empfangsabend statt, an denen Herr v. Reudell, der hiesige deutsche Botschafter, seine Landsleute zusammenzubringen pflegt, um ihnen und selbst auch den nur vorübergehend hier weilenden Deutschen Gelegenheit zu geben, sich näher zu treten und so auch recht in Allen das Gefühl der Zusammengehörigkeit wach zu erhalten. Es handelte sich wie gesagt um ein Familienfest, das um 8 Uhr begonnen und erst spät nach Mitternacht endete, und auf dem der frohe Gedenktage bei vaterländischem Wein und Gesang würdig gefeiert wurde.

### Der Kampf zwischen Staat und Kirche.

Von Zeit zu Zeit taucht immer wieder die Nachrede auf, daß der Kampf zwischen Staat und Kirche sich seinem Ende zuneige, daß seitens der ultramontanen Partei ein nach allen Richtungen hin befriedigender Modus vivendi endlich angebahnt werde. Auch neuerdings ist hieron gesprochen worden; es giebt fogar Journale, die sich die höchst überflüssige

Mühe gegeben haben, nachweisen zu wollen, daß der Ultramontanismus unabweislich gezeitigt habe, wie sehr er einen Ausgleich wünsche. Aber die thatsächlichen Verhältnisse klar überblickt, wird über solche Auseinandersetzungen nur lächeln können, denn er muß erkennen, daß er es dabei nur mit plumpen Tendenzstücken zu thun hat, die erfunden sind, um die öffentliche Meinung zu täuschen, die aber gerade wegen ihrer Blumpheit an der letzten wirkungslos vorübergehen müssen. Was soll es heißen, daß von einem anzustrebenden *Modus vivendi*, von einer Annäherung der Ultramontanen geredet wird, während sie gleichzeitig fort und fort auf das Bestimmteste erklären, die Kirche müsse nicht eine Modification, sondern die Aufhebung der Majeestät verlangen, während sie ihren reichs- und staatsfeindlichen Agitationen immer größeren Nachdruck zu geben suchen und in diesem Sinne namentlich vom Petitionsrath einen sehr ausgiebigen Mißbrauch machen. Wie weit wir noch von einem Ausgleich, von einem Frieden zwischen Staat und Kirche entfernt sind, welche Kämpfe wir noch zwischen der Staatsgewalt und der Hierarchie der Kirche zu erwarten haben, geht wohl am besten aus einer päpstlichen Bulle vom 20. Januar d. J. hervor, in welcher einerseits allen Geistlichen kein Antritt ihres Amtes befohlen wird, zu schwören, daß sie die Decrete des Vaticanischen Concils mit Herz und Mund annehmen und danach in den Schulen lehren und handeln wollen, und in welcher andererseits die Bestimmung Pius' IV. vom 13. November 1564 erneuert wird, wonach alle Magister, Doctoren, Beamten, Kanzler, Rectoren, Promovenden an Universitäten und Lehrer an allen Gymnasien und höheren öffentlichen und privaten Unterrichtsanstalten, wenn sie nicht der Excommunication verfallen und ehelos erklärt sein wollen, im Sinne und Geiste der römisch-katholischen Kirche lehren müssen.

Wenn man bedenkt, daß in unsrer Zeit, im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts eine solche an die finsternen Perioden des Mittelalters erinnernde Bulle erlassen wird, daß man noch heute eine solche Verengung der Geister anstrebt, daß an die Stelle unsrer wissenschaftlichen Erkenntniß durch einen Nachspruch eines hinfalligen Greises, dessen Handlungen schon seit Jahren oft genug den Eindruck einer nur durch leichte Momente unterbrochenen Unzurechnungsfähigkeit machten der stumpfinnigen Glaube an Dogmen, die dem gesunden Menschenverstande auf Schritt und Tritt ins Angesicht schlägen, gefest werden soll, — wenn man dies Alles ermägt dann muß man sich sagen, daß von einer Beendigung des sogenannten Culturkampfes gar keine Rede sein kann, daß im Gegentheil die Annäherungen des Clericalismus und Ultramontanismus heute den Staat noch ebenso sehr und so heftig, wie jemals, zum Kampfe herausfordern.

Welche ungeheure Tragweite würde die Bulle vom 20. Januar d. J. haben, wenn ihr Einfluß in voller Ausdehnung wirksam werden sollte! Es wäre damit eine Umkehr aller Wissenschaft, eine Umkehr des gesammten Staatslebens decretirt. Glücklicher Weise ist die Excommunication heute nicht mehr eine so furchtbare und so gefährdete Maßregel, wie sie ehemals gewesen, und die Träger der Wissenschaft sind heute schließlich in der Lage, eine solche päpstliche Ehlosprechung mit Verachtung zurückzuweisen. Aber es läßt sich andererseits auch nicht verkennen, daß der Einfluß derartiger Drohungen, wie in der angeführten Bulle enthalten sind, und die Ausführung der Drohungen in katholischen Ländern höchst beachtenswerth sind. Wird die Drohung irgendwo in der That ausgeführt, so ist darin ein Angriff gegen die Freiheit der Wissenschaft, die vom Staate garantirt ist, ja noch mehr ein Angriff gegen die Staatsgewalt selbst gemacht worden. Schon der bloße Erlaß der Bulle ist eigentlich ein Angriff gegen die Autorität der Staatsgewalt in allen Staaten. Hier gilt es also Abwehr, sehr energische Abwehr; es ist gar nicht an eine Beendigung des Kampfes zu denken, sondern nur daran, daß der Staat neue und kräftigere Gegenmaßregeln trifft.

(ABC.)

### Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser arbeitete am 25. Vormittags längere Zeit mit dem Kriegsminister v. Kameke und dem Generalmajor v. Albedyll, ließ sich vom Hofmarschall Grafen Perponcher und später vom Geheimen Hofrath Bork Verträge halten, nahm mehrere militärische Meldungen entgegen und empfing Nachmittags den Minister des königlichen Hauses Freiherrn v. Schleinitz. Um 2 1/2 Uhr ist der Kaiser dann per Extrazug auf der Potsdamer Bahn von hier zur Abhaltung von Jagden zum Vorkämpfer Grafen Stolberg nach Bernierode abgereist. Die Rückkehr von dort wird am Sonnabend Abend 6 Uhr erfolgen.

Für die Reise des Kaisers zu den Jagden nach Ohlau ist das Programm folgendermaßen festgesetzt: Abreise von Berlin am Montag den 29. d. M., mittels Extrazuges auf der Niederschlesischen Bahn Nachmittags 2 Uhr; in Breslau Abends 7 55 und Ankunft in Ohlau Abends 8 1/2 Uhr. Logis im Ständehause. Kleiner Thee bei Sr. Majestät. — Dienstag den 30. October, Morgens 9 Uhr, zu Wagen nach dem Hendez-von im Dorfe Linden. Ein Feldtreiben auf Hasen. Mittags 12 Uhr Dejeuner an der Lindener Fähre. Drei Waldtreiben auf Rehe und Hasen im Fürstenwalde. Nachmittags 5 Uhr Eintreffen in Ohlau. Abends 7 Uhr Diner bei Sr. Majestät. — Mittwoch den 31., Morgens 9 Uhr, zu Wagen nach dem Fürstenwalde. Fünf Waldtreiben auf Rehe, Fasanen und Hasen. Nachmittags 1 1/2 Uhr Dejeuner dinatoire im Walde. Nachmittags 3 Uhr Eintreffen in Ohlau. Von dort mittels Extrazuges Nachmittags 3 1/2 Uhr über Breslau zurück nach Berlin. Ankunft hier selbst Abends 9 1/2 Uhr. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

Das Befinden des General-Feldmarschalls Grafen Wrangel ist heute nicht befriedigend, die Schwäche nimmt sichtlich zu. Appetit ist nicht vorhanden, die behandelnden Aerzte sind der Generalarzt Geh. Rath Wilms und Dr. Keller.

Das Staatsministerium hat sich in der vorgestrigen Sitzung mit der Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Communalbesteuerung, beschäftigt; indeß ist ein endgültiger Beschluß über den Entwurf noch nicht gefaßt.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Bericht der Sachverständigen-Commission für die Reichsstempelsteuer den

Ausschüssen für Rechnungswesen, Zoll- und Steuerwesen und Handel und Verkehr zu überweisen.

Gegen die Umwandlung der confessionellen Volksschulen in confessionellose haben etwa zweitausend katholische Einwohner der Stadt Krefeld eine Petition an den Kaiser gerichtet. Sie berufen sich auf das Wort des Kaisers zu der evangelischen Geistlichkeit im Schlosse Benrath, daß die Verbindung von Kirche und Schule" aufrecht erhalten werden solle. Der Kaiser wird selbstverständlich die Petition dem Kultusminister zur ressortmäßigen Erledigung überweisen.

Die Norddeutsche Allgemeine Ztg." enthält heute eine allem Anscheine nach offiziöse Mittheilung, welche die Besorgnisse wegen einer Sistirung der Verwaltungsreform beschwichtigen zu sollen scheint. Aus dem Wortlaut ist wenigstens so viel zu constatiren, daß die gegenwärtig bevorstehende Novelle keineswegs als der „volle Abschluß" des ganzen Reformwerks in den fünf östlichen Provinzen, sondern nur als eine Fortführung des Werkes" aufgefaßt werden soll. Der betreffende Passus der Thronrede ließ in Folge seiner eigenthümlichen Fassung hierüber einige Unklarheit bestehen. Nach der „N. A. Z." muß man annehmen, daß an den längst festgestellten Grundzügen neuerdings nichts geändert worden ist.

Wie die „Wes. Ztg." mittheilt, hat das deutsche Kriegsministerium nun auch in Bern einen ständigen Militär-Attaché ernannt, namentlich da derselbe daselbst auch Gelegenheit hat, sein Augenmerk auf die sehr aufsfällige Errichtung fran-ösischer Festigungswerke an der französischen Grenze zu richten. Frankreich hat schon längst einen regelmäßigen militärischen Berichtsfalter in der schweizer Bundeshauptstadt.

Die Erhebungen in Bezug auf die Schulbildung der im Etatsjahre 1876/77 bei der Landarmee und Marine eingestellten preussischen Rekruten haben folgendes Resultat ergeben: Von den 84.675 Rekruten besaßen 76.714 Schulbildung in der deutschen Sprache. 5475 nur in der Muttersprache und 2505 oder 2,959 pCt. der Eingestellten keine Schulbildung. Das ungunstigste Verhältniß hinsichtlich der Rekruten ohne Schulbildung lieferte die Provinz Preußen, nämlich 1048, und folgte alsdann Posen mit 790, Schlesien 333, Pommern 71, Rheinprovinz 59, Brandenburg 54, Westfalen 41, Hannover 32, Sachsen 26, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau mit je 16. Die Rekruten hohenzollerns und laubenburgs besaßen sämmtlich Schulbildung.

München, 24. October. Der Erzbischof Gregor v. Scherr ist heute Abend um 6 1/2 Uhr gestorben.

### Ausland.

Wien 23. October. Die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich sind vorläufig wieder gescheitert. Die deutschen Deputirten reisen heute nach Berlin zurück.

Paris, 25. October. Die officiösen Journale deuten an, daß eine provisorische Verlängerung des bisherigen Zollvertrages mit Deutschland nicht ausgeschlossen sei und eine spätere Wiederaufnahme der Verhandlungen für möglich gehalten werde. Die vertragsfreundlichen Abgeordneten beabsichtigen, heute eine Rundgebung zu Gunsten des Vertrages zu veranstalten.

Paris, 23. October. Im heutigen Ministerrathe wurde laut der Siberte über die Votschaft verhandelt, welche der Präsident der Republik bei Eröffnung der Session an die Kammern richten wird. Die Minister Broglie und Decazes, die von Paris abwesend sind, wohnten der Berathung nicht an. — Die unter den conservativen Senatoren herrschende Stimmung ist, wie der kölnischen Zeitung geschrieben wird, keineswegs sehr günstig für die Widerstandspläne des Glysee und des Herrn de Fourtou. Die Royalisten wollen nur dann weiter Hand in Hand mit dem Glysee gehen, wenn dieses offen für die weiße Fahne eintritt, die Bonapartisten drohen aber dem Glysee, sie würden gegen das Cabinet auftreten, wenn dieses die weiße Fahne aufstecke. Fest zu Mac Mahon halten nur noch die Clericalen, aber ihr Einfluß auf die übrigen Parteien hat abgenommen, da es ungeachtet aller Anstrengungen nicht einmal gelang, die conservative Mehrheit des Senats zu bestimmen, vor dem Zusammentritt der Kammern ein Manifest zu erlassen, um sich mit Entschlossenheit für die Politik der Regierung vom 16. Mai zu verpflichten.

### Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 25. October. Wie der „Agence Ruffe" aus Gornii Studen berichtet wird, ist bei einer der letzten von der Armee des Großfürsten Thronfolgers ausgeführten Recognoscirungen der Neffe des Kaisers, Fürst Sergei von Kuchtenberg, durch eine Kugel in die Stirn getödtet worden.

Vom Kriegsschauplatze in Bulgarien liegen nur dürftige Nachrichten in einer Depesche des „B. T. B." aus Konstantinopel, 24., vor. Der Gouverneur von Plewna meldet darnach unterm 21.: Die Russen haben das Bombardement wieder begonnen. Und Neuf Paska aus Schipka vom 23.: Der beiderseitige Artilleriekampf dauert ununterbrochen fort; ein Munitionsdepot der Russen ist in die Luft gesaugen. — Nach einer Meldung der „Vol. Corr." aus Belgrad sind die unter Fasly Pascha bisher an der serbischen Grenze stehenden türkischen Truppen nach der herzogovina abmarschirt, um gegen Montenegro verwendet zu werden. Darnach scheint es so, als ob auf türkischer Seite eine besondere Besorgniß vor einer kriegsräthigen Action Serbiens nicht herrscht. Man hat in der letzten Zeit überhaupt nicht viel von einer besonderen Kriegslust der serbischen Bevölkerung gehört. — Nach einer Meldung des „B. T. B." aus Agram, 24., sind bei Novi neue Banden böhmischer Insurgenten aufgetaucht, die mehrere Abtheilungen türkischer Muteschassis geschlagen haben sollen. — Admiral Hobart Pascha ist in Konstantinopel eingetroffen.

### Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Von hier sind telegraphische Nachrichten eingegangen, welche über die beiderseitigen Truppenbewegungen nach der Niederlage Wukhtar Paschas am 15. October Aufschluß geben. Die Russen sind auf dem rechten Flügel von Ardaban aus, wie im Juni d. J., auf der Straße nach Erzerum vorgerückt und haben am 19. October Bennel besetzt. Im Centrum sind die Russen auf der Straße von Kars nach Erzerum bis zum Soghanlidag vorgerückt. In diesem steht Ahmed Wukhtar Pascha, ebenfalls wie im

Juni, bei Zewin in einer stark besetzten Stellung, vermuthlich derselben, in welcher er am 25. Juni den Angriff der Russen unter General Voris-Melkoff zurückwies, worauf diese ihren Rückzug antraten. Karls wird, wie damals, von den Russen besessen und erwidert das Feuer. — Auf dem linken Flügel haben die Russen versucht, dem das Gouvernement Ertrwan räumenden Jemal Haffi Pascha den Rückzug zu verlegen. — Jemal Pascha selber ist am 23. in Zeitika eingetroffen, wo am 16. Juni d. J. General Tergutajoff siegte. Die Verbindung Jemals mit Achmed Mufhtar Pascha kann von den Russen nicht mehr gehindert werden. Der englische Militärbevollmächtigte General Kemball befindet sich in Erzerum.

Nach den Angaben des „Boten der Volkshilfe“ betrug der Gesammtverlust der Russen im Kriege bis zum 18. October 60,100 Mann

## Ein Maskenball.

Novelle von Ernst Norden.  
(Fortsetzung.)

Hellsträtten sah ihr mit leuchtenden Augen nach, bis die Thür sich hinter ihr geschlossen. — Dann aber verdüsterten sich seine Züge, er stützte den Kopf in die Hand und blieb nachdenklich grübelnd sitzen. Zu Vieles in dem Zwiesgespräch mit der Geliebten hatte ihn peinlich berührt, als daß das letzte plötzliche Zugeständniß die Wolken von seiner Stirn dauend zu verjagen vermocht hätte. Selbst die Art, wie es gemacht wurde, der halb neckische Ton in so ernster Sache wollte ihm nicht behagen; — und dennoch — wie schön war sie in dem Augenblick — wie verheißungsvoll blickte das dunkle Auge — wie bezaubernd lächelte der Mund mit den schwellenden Wulstlippen! —

Nein — er konnte nicht von ihr lassen!

In diesem Augenblicke wurde die Portiere zurückgeschlagen und die maßige Gestalt Norbert Wallenbergs erschien auf der Schwelle. Mißtraulich ließ er seine unruhigen Augen in dem Zimmer umherstreifen, dann trat er auf den einsam Dastehenden zu.

„Bardon, daß ich höre,“ sagte er lauernd. „Ich glaubte meine Schwester hier zu finden. Die Gesellschaft hat den Wunsch, sie das Duett aus Norma mit Fräulein Aldringen als Aulafsa singen zu hören. Man weiß, daß die beiden Dames es sich fürulich einüben. Eugenie kann sich dem Verlangen aus Rücksicht für unsere Gäste nicht entziehen, wenn schon sie sich der Pflichten der Wirthin heut wenig bewußt zu sein scheint, indem sie die Gesellschaft schon seit längerer Zeit sich selbst überließ.“

„Ich bedauere, Ihnen keine Auskunft über den Aufenthalt Ihrer Fräulein Schwester geben zu können, doch dünkt mich Ihre letzte Besuldigung eine ungerechte. Ich bemunde Sie noch kurz vorher, ehe ich, einem momentanen Bedürfnis nach Einsamkeit nachgebend, den Saal verließ, die selbstlose Liebeshörigkeit, mit welcher sie sich der Gesellschaft widmete. Sicher finden wir Sie auch jetzt wieder dort. Ist es Ihnen recht, so kehren auch wir in den Salon zurück, um uns an dem Gesange der Damen zu erfreuen.“

Seine Vermuthung erwies sich als richtig. — Sie fanden die beiden Mädchen bereits am Flügel. Nach einem kurzen Prälimbium begann das ergreifende Duett. Eugeniens mächtige Altstimme hallte imponierend durch den Saal, während Mariens lieblicher Sopran sich schmeichelnd und rührend in die Herzen der Zuhörer schlich. Oft war es, als jüteten Thränen in ihren wogenden Tönen, und Thränen standen auch wirklich in den kindlichen blauen Augen, als sie am Schluß die Lider erhob. Der in Ruhnung schimmernde Blick traf Hellsträtten, welcher ihr gegenüber am andern Ende des Flügels lebte. War derselbe auch sicher nicht ihm zugekehrt, so durchzog doch unter dem Einflusse desselben ein unendlich wohlthunendes Gefühl seine Seele. Mit größtem Interesse als je zuvor blickte er zu dem lieblichen Kinde hinüber, daß durch Eugeniens Erzählung ihm heut besonders nahe getreten war, da trat eine dunkle Gestalt zwischen ihn und dasselbe. Es war Norbert Wallenberg, welcher dem tieferdrehenden Mädchen den Arm bot und es zu einer, in einer Nische angebrachten Causeuse führte, vor welcher ein gedecktes Tischchen stand. Darauf zog er sich selbst einen Fauteuil heran, nahm darin Platz und klopfte die junge Dame für den Rest des Abends, welcher mit einem auf kleinen Tischen servirten exquisiten kalten Souper seinen Abschluß fand.

### Drittes Kapitel.

#### Die Morgenvisite.

„Welche süperbe Toilette, Norbert! Du blendest mich in der That!“ rief im Tone spöttlicher Verwunderung Eugenie, den schönen Kopf mit noch ungeordnetem Haar zu einer halb geöffneten Thür hinausstreckend, als der Bruder am folgenden Morgen im elegantesten Visitenanzuge, den Cylinder auf dem wohlfrisierten Kopf, an ihrem Zimmer vorüber der Treppe zwelte, „aber cher frère, ich fürchte, du hast diese großen Anstrengungen umsonst gemacht. Ich weiß bestimmt, daß Frau Aldringen heut Morgen ihre Tochter Fanny besuchen wollte, und Marie nimmt in Abwesenheit der Mutter keine Herrenbesuche an.“

„Wer sagt Dir, daß ich beabsichtige, zu den Aldringens zu gehen,“ fragte der Bruder in brüskem Ton. „Wer gibt Dir überhaupt das Recht meine Ausgänge zu kontrolliren? Sie gehen Dich durchaus nichts an und Du kannst Dir deine schaffsinnigen Combinationen darüber sparen.“

„Nach Deiner auffälligen Courmacheret von gestern Abend bedürfte es keines Aufwandes von Scharfsinn, um das Ziel meines heutigen Ausganges zu errathen,“ erwiderte die Schwester.

„Wenn Du die kleinen Aufmerksamkeiten, welche ich Deiner Freundin erwies, auffällige Courmacheret zu nennen beliebst,“ erwiderte in rauhem Ton der Bruder, „welchen Namen hast Du da für das Benehmen einer Dame, die sich in eigenen Hause, angelehnt der Gesellschaft mit ihrem Galan Winke gibt, um darauf in einem einsamen Nebenzimmer ein verlieses Stelldichein abzuhalten?“

„Eine böswillige Interpretation Deiner brüderlichen Liebe, welche der Wahrheit entbehrt,“ rief Eugenie hocherglühend und zog sich in ihr Zimmer zurück, dessen Thür sie von innen verschloß.

Norbert lachte. „Der Stich saß,“ sagte er mit einer Miene des Triumphs, während er die Stufen der Treppe hinabstieg.

Weit entfernt, sich durch den Einwand der Schwester von dem beabsichtigten Besuche abhalten zu lassen, war ihm im Gegenteil die Aussicht, Frau Aldringen nicht zu Hause zu finden, sehr erwünscht. Er liebte die Dame nicht. Ihr etwas förmliches Wesen fiel ihm ebenso sehr ab, als seine Formlosigkeit ihre Gefühle verletzte. Aus einer alten französischen Adelsfamilie stammend, die sich zur Zeit der Revolution von 1789 auf Luxemburgischen Boden geflüchtet hatte, prahlte sie gern mit der Stellung, welche die d'Holgard de Créanpes einst unter den legitimen Königen Frankreichs eingenommen, obgleich sie selbst, ein damals bereits alterndes und unbemitteltes Fräulein, bereitwillig die Hand eines reichen Luxemburgischen Grundbesizers angenommen hatte, als er ihr dieselbe bot. Es war eine Schwäche, wie noch manche andere, die sie besaß, aber ein freundliches Gemüth übernahm dieselben gern, der guten Eigenschaften ihres Herzens wegen.

Nicht so der gallige Norbert, welcher ihr und noch mehr Mariens älterer Schwester Fanny, der zwei und zwanzigjährigen Gattin eines reichen Particuliers, Namens Dumonceau, unersöhnlich grollte. Der Haß stammte von einem Vorfall aus der Kinderszeit her, wo er einst beim Federballspiel, gerührt durch Fannys Spöttereien über seine Ungeschicklichkeit, derselben das Racquet an den Kopf geworfen, so daß die Stirn blutete; in Folge dessen Frau Aldringen ihren Kindern den Umgang mit dem wilden Knaben unterlag hatte. Es war dieses vielleicht das einzige peremptorische Gebot, welches die Schwäche, ihre schönen Kinder abgöttisch liebende Mutter jemals erlassen hatte. Auf alle Fälle war es das einzige, welches die eigenmächtige Fanny zu respectiren für gut befunden.

Es gewahrte ihr sogar ein ganz besonderes Vergnügen, sich desselben als eine Waffe gegen Norbert zu bedienen. Ihr offenes: „Wir dürfen nicht mit Dir spielen,“ das sie bei jeder Gelegenheit, wo der Zufall die Kinder zusammenführte, ihm an den Kopf warf, traf schlimmer, als das Racquet und konnte den jahronigen Knaben zur Verzweiflung bringen.

Nach seiner Rückkehr von der Universität war natürlich von dem Banne nicht mehr die Rede und da inzwischen Fanny sich verheiratet hatte und Eugenie und Marie als innige Freundinnen aus der Pension zurückgekehrt waren, so wurde der Verkehr zwischen den beiden Familien ein lebhafterer und herzlicherer denn je. — Daß unter dem Einflusse desselben die Abneigung der Frau Aldringen gegen Norbert geschwunden wäre, ließ sich allerdings eben so wenig constatiren, als die sich oft bis zur Erbitterung steigenden Wortgefechte zwischen demselben und Frau Dumonceau abgeleugnet werden können. Da Norbert unter diesen Umständen auf einen Vorstoß Seitens der beiden Damen, in Betreff seiner Bewerbung um Marie, nicht rechnen durfte, so hatte er bis jetzt seine Absichten vor denselben möglichst zu verbergen gesucht und sich bestrebt, seinen Aufmerksamkeiten gegen die junge Dame den Stempel conventioneller Höflichkeit zu geben.

Nur am gestrigen Abend hatte er seine Vorsicht vergessen.

Seine Huldigungen waren, wie er aus Eugeniens Äußerungen entnehmen konnte, nicht unbemerkt geblieben und durften leicht Seitens der Frau Aldringen Maßregeln hervorgerufen, welche seinen Plänen Vernichtung drohten.

Er beschloß deshalb, denselben zuvorzukommen und statt einer einfachen Höflichkeitsvisite, welche er beabsichtigt hatte, den Moment zu benutzen und die längst geplante Attacke auf das weiche Herz des Mädchens auszuführen.

In seinem Innern die Worte wählend, mit welchen er die Ueberrumpelung einzuleiten und durchzuführen gedachte, war er an das Haus der Frau Aldringen gelangt.

Befriedigt ließ er die Blicke an der langen Reihe der glänzenden Spiegelfenster dahingleiten, hinter denen Hyazinthen, Tulpen und Mai-blumen in bunter Fülle sich zeigten.

„Ein herrliches Gebäude!“ sprach er schmunzelnd, während er die Stufen der Freitreppe hinaufstieg. „Außen und innen mit gediegenem Comfort gebaut und eingerichtet. Es gehört, wie auch der schöne Hof in Ballersangen, zu dem Marien von ihrem Vater bestimmten Heiraths-gut. Sie war sein Liebling und ist nicht schlecht fortgekommen.“

Er öffnete leise die Hausthür und trat in den mit Gewächsen bestandenen Flor ein.

„Ich werde mich nicht melden lassen,“ murmelte er, an dem Klingelzug für die Dienerschaft vorbei, der mit Teppich belegten gewundenen Treppe aufstehend. „Das schüchternste Mädchen wäre im Stande, mich abzuweisen, wenn sie die Alte nicht zum Schutz zur Seite hat.“

Vollkommen mit der Lokalität vertraut, richtete er, oben angelangt, seine Schritte nach einer Flügeltür, welche den kleinen Empfangsalon abschloß, und klopfte leise an.

Ein näselndes „Entrez“, welches sicher nicht aus Mariens melodischer Kehle kam, ließ sich vernehmen.

„Que le diable l'emporte!“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Eugenie hat gelogen. Die alte Kärrin ist dennoch zu Hause.“

Aber was half's. Ein Zurück gab es in diesem Augenblick nicht mehr. Da galt es gute Miene zum bösen Spiel machen. So öffnete er die Thür und trat mit möglichster Unbefangenheit in das Gemach, in welchem er zur Erhöhung seines Mißvergnügens in Mariens Gesellschaft nicht allein die Mutter, sondern auch die verhasste ältere Schwester fand.

Nachlässig zurückgelehnt, sah die Letztere auf einen niedrigen Sessel am Kamin, das Gesicht der Flamme zugekehrt. Bei Norberts Eintritt wandte sie sich um und sofort den Sachverhalt begründend, begrüßte sie mit einem malitiosen Lächeln und der sarcastischen Frage, welchem Ereignis sie die Ueberrumpelung seiner plötzlichen Erscheinung zu verdanken hätten. Sie sei überzeugt, daß nur eine Sache von äußerster Wichtigkeit ihn die bei der Mama geltende Hausregel, sich durch die Dienerschaft melden zu lassen, vergessen gemacht haben könne.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurs in Merseburg.